

Eva & Adam 8.0.1. - *Solotheater für einen Mann*

Eva und Adam 8.0.1.

Solotheaterkomödie für einen Mann von Christina Jonke

Besetzung: 1m

Bühnenbild: 1

Dauer: cirka 80 Minuten

Inhalt:

Adam liebt Eva. Über alles. Auch wenn er sie manchmal nicht versteht – und sie ihn auch nicht. Männer kommen bekanntlich vom Mars - Frauen von der Venus und treffen einander auf der Erde um hier ihr Glück zu finden. Klingt einfach, ist es aber nicht! Das zumindest findet Adam, als er nach einem gemeinsamen Ausflug mit dem Boot plötzlich allein an Bord zurückbleibt...

Was wäre das Leben ohne Frauen? Oder ohne Männer? Es gäbe nichts worüber man lästern, schimpfen, lachen und sich freuen könnte. Seit Eva und Adam spielen wir dasselbe Spiel: Wir suchen nach unserer zweiten Hälfte. Haben wir sie gefunden, dann... ja, dann beginnt ganz verlässlich diese Geschichte in all ihren Facetten.

Eva & Adam 8.0.1. - Solotheater für einen Mann

Adam (*steht an der Reling seines Bootes und schreit ins Wasser*):
Bist du verrückt? Wie soll ich denn jetzt an Land kommen? ... Hej!
... Komm sofort zurück! Komm zurück! ...

Unglaublich! Blöde Zicke!

Was glaubt die eigentlich? Was soll das hier bringen, was?

Nichts bringt das! Überhaupt gar nichts!

Und wenn die glaubt, dass ... Ach was! Wahrscheinlich kommt sie
ohnehin gleich wieder angeschwommen.

*(Er holt sein Smartphone aus der Hosentasche und sucht am
ganzen Boot nach Empfang und steckt es resigniert wieder ein. Er
geht an der Reling entlang und schaut suchend ins Wasser. Öfft
"sie= Eva" nach): "Entschuldige Schatz, ich war wieder einmal VIEL
zu impulsiv. Bitte sei mir nicht böse..."*

Küsschen, Küsschen, und ... na ja... da kann dann kein Mann
widerstehen, eh klar.

Aber der Bootsakku ist hinüber. So oder so. Wahrscheinlich. Oder
auch nicht... vielleicht hält der ja so einen Tauchgang auch aus!
Müsste er ja, oder nicht? Ist ja schließlich für "am Wasser" gebaut!

Schwierig ist das... mit den Frauen... Aber ohne ist ja auch nix... Wir
werden die Dame schon schaukeln... Irgendwie... Eva? ... Eva! ...
Ich hab dich gesehen! Du brauchst nicht mehr so weit
unterzutauchen! Ich hab die gesehen! Ich wusste, dass du gleich
wieder zurück kommst! Haha ... Eva? ... Jetzt tauch schon auf! ...
Ok. OK.... du willst mich also noch ein wenig hinhalten ... Gut...

Hach ja. Die Eva. Meine Eva.

Sie ist schon eine wahnsinnig tolle Frau. Auch wenn sie jetzt
gerade...

Eva? Jetzt ist es aber gut, ja? Komm an Bord und wir reden über
alles? Eva? ...

Ich hab mich wohl getäuscht ...

Ist ja nicht das erste Mal, dass wir Krach haben. Das wird schon wieder. Irgendwie. Irgendwann kommt sie schon zurück... Und dann... Tja. Die Eva...

Ich könnte den Boden unter ihren Füßen küssen! Ja! So sehr liebe ich sie. Ich bete sie an. Ich vergöttere sie wenn sie nach einer Nacht, in der sie mir ständig die Decke weggezogen hat, weil ihre auf den Boden gefallen ist, morgens neben mir aufwacht und mich mit geschwollenen Augen und verwuscheltem Haar ansieht als wäre ich der nasse Hund der Nachbarin. Auf der Stelle muss ich ihr sagen, wie sehr ich sie liebe. Und das tue ich! Ja, wie ein Mann das eben tut! So gleich nach dem Aufwachen. Ganz einfach und klar: "Moagn, Schaaatz!"

Und was versteht sie? Sie versteht nur "Moagn, Schaaatz!" Und ist enttäuscht.

Wie kann man so unsensibel sein? Sie überhört völlig meine grenzenlose, leidenschaftliche, allumfassende Liebe, die da zwischen den einzelnen Silben drinsteckt! Ich versteh das nicht.

Oder wenn sie unter unserer neuen Designer-Regendusche singt! Das klingt, das klingt - nein nicht wie wenn tausend Engelein jubilieren - das klingt wie unsere rollige Katze, wenn sie nächtens nach dem Kater von gegenüber ruft. Ich kann mich gar nicht satt hören. Als ich einmal voll motiviert einstimmte um ihr unsere innige Verbundenheit zu demonstrieren war sie beleidigt. Sie dachte ich mache mich über sie lustig! Was für ein Missverständnis! Sie versteht mich einfach nicht! So wie gerade eben...

(Er macht einen angedeuteten Sprung ins Wasser)

Ich sei ein Arsch hat sie gemeint. Ein Arsch mit Bart! Ein Bartarsch sozusagen. Ihre Worte. Faul, unsensibel, ausschließlich auf ... rein, raus, hhm ... fixiert. Und ich soll einmal über mein „Ich-bin-das-beste-das-du kriegen-kannst“-Machogehabe nachdenken.

Tzz... Da brauche ich nicht lange nachzudenken!

Ein Macho? Ich? - Ja sicher! Das wollen die Frauen heute doch. Ja, also angeblich wieder. Ich glaube, Macho war nie over and out. Aber egal... Nach Softie, Frauenrechtgeber, Handtaschenträger und Ernährungsberater ist jetzt endlich wieder Ecke und Kante angesagt... Fred hat mir das gesteckt. Er muss es wissen. Er schreibt Reportagen im „Quotient Intelligence“, *dem* gesellschaftsrelevanten Männermagazin schlechthin. Man muss nur warten können! Ein Mann sitzt das aus und zack ist sein Style wieder hipp und hopp. So ist das!

Aber eigentlich ... so wie es aussieht ist Eva eine von den Frauen, die KEINEN Macho wollen... Was ist, wenn sie eher so ein Weichei will? Einen von der Sorte "Neuer Mann", so ein Bubi, ein alles verstehender und verzeihender, körperbehaarungsverdrängender und "Allein-mit-seiner-Mama-und-seiner-Tante-groß-gewordener Furzunterdrücker, ein Flexitarier ... ein Sensibelchen, das sich bei jedem "Puh..." zu Tode erschreckt und einem dann erklärt, welche nicht wieder rückgängig zu machenden Psychosen er davontragen könnte. Einen Burnout-Indianer, einen Suppentopfrührer, einen Veggi-Burger-Mampfer, einen Nicht-Fisch-nicht-Fleisch-Typ, einen...

Nein, das glaub ich eigentlich nicht. So eine ist Eva nicht. Eva liebt den Macho in mir. Sie will es nur nicht wahrhaben. Sie hat es mir sogar einmal gesagt. Zugegeben, das ist schon ein Weilchen her ... ganz am Anfang! Und da hat Fred damals zu mir gesagt: Pass bloß auf! Heute liebt sie den Macho und nächstes Jahr hast du den ersten Teil deiner Umerziehung zum Softi und Frauenverstehler schon hinter dir.“ Er meinte damit, dass alle Frauen ihre Männer gerne erziehen. Nach der ersten Verliebtheit, hat er gesagt ... also der Fred ... nach der ersten Verliebtheit beginnt die Gehirnwäsche. Immer. Also ich weiß ja nicht. Nein! Das hätte ich bemerkt. Ja... Nein, sicher wär mir das aufgefallen! Das mit den Socken ... das ist etwas anderes.

(Er schaut wieder über die Reling)

Ich glaub, sie kommt nicht zurück.

Stille.

Auch gut. Ist ja gar kein Problem. Dann klären wir das eben zuhause. Ja. Zuhause ist gut.

So!

Wie komm ich da hin? Nach Hause. Oder wenigstens erstmal in den Hafen. Schöne Sch... Ob ich nach dem Akku tauchen soll? Der ist ganz schön schwer. Und der See hier ist sicher fünf, sechs Meter tief. Kann man so weit runtertauchen, ich meine, ohne Taucherausrüstung? Ist sicher arschkalt.

Mensch Eva! War das echt nötig? Wegen nichts? Genau wie damals das mit den Socken! Ich bin das so gewöhnt! Meine Socken ziehe ich erst aus, kurz bevor ich ins Bett steige. Socken sind quasi meine Ersatz-Hausschuhe. Hausschuhe sind ja extrem ... wie soll ich sagen ... also eher etwas für Frauen ... für Männer ein völliges No-Go. Eines Tages ... ich will mir ein frisches Paar Socken aus dem Schrank holen ... ja, ich weiß im Gegensatz zu vielen anderen Männern, wo ich meine Socken finde! Im Schrank untere Schublade links. Also ich greife hinein... ins Leere! Keine Socken. Nicht einmal Einzelgänger, wie Eva sie nennt. Also frage ich sie, ich frage sie in einem äußerst freundlich netten Ton, ob sie wisse warum im Schrank keine... „Ich sage nur: sieh unter deinem Bett nach!“ bekomme ich zur Antwort bevor ich meine höfliche Frage überhaupt stellen kann. „Du hast umgeräumt, Schatz?“ Ich ernte ein über die Schulter geworfenes „Ph“ und weg ist sie. Also folgte ich ihrem Rat und siehe da ... meine Socken. Alle. Unterm Bett. Aber nicht etwa in einer Lade, zusammengefaltet, Paar für Paar. Sondern kreuz und quer auf einem Haufen, ganz verdreht! So wie ich sie mir von den Füßen gestreift hatte.

Es könnte sein, dass Eva damit eine Erziehungsmaßnahme gesetzt hat. Das ist es, was Fred gemeint hat? Denn was auf meinen Sockenausgrabungserfolg folgte war ein handfester Streit. Wegen so etwas! Tja!

Immer wenn Eva sauer ist vergleicht sie mich mit dem Ötzi und behauptet es hätte sich in der männlichen Entwicklung seither nichts getan. Wir Männer - im Konkreten ICH - würden noch immer der Mentalität "Hau-sie-um-schleif-sie-in-deine-Höhle-begatte-sie-und-danach-gibt-es-mampf-mampf" anhängen. Mehr sei nicht drin. Das ist echt ungerecht. Natürlich steh ich auf Sex mit Eva. Das ist viel besser als Netflix. Zuerst Sex und dann Filmschauen. Und wenn es auch noch etwas zu essen gibt, ist das empirisch betrachtet überhaupt die beste Reihenfolge. Aber das funktioniert natürlich nur in einer bestehenden Beziehung. Wenn die Beziehung erst angebahnt wird, steht natürlich zuerst Essen, dann Filmschauen wahlweise auch Kino, Theater, Konzert, Gamen und DANN Sex. Egal - die Kombination ist jedenfalls männerfreundlich. Aber das darf man als Mann in Gegenwart einer Frau so nicht offen aussprechen. ... Aha ... Da hat wohl auch schon eine gewisse Art von Erziehung statt gefunden. Sozialisierung, nennt man das wohl. Eva meint allerdings, Fernsehen, Essen und Sex könne man nicht vergleichen. Aber es ist doch so: Es ist einfach toll weil man dabei seinen Denkmuskel nicht strapazieren muss! Da ist doch überhaupt nichts Schlechtes dabei!

Außerdem: Es ist ja erwiesen, dass bei Männern das Gehirn größer ausgebildet ist als bei Frauen. Und dabei ist wiederum die rechte Gehirnhälfte mächtiger. Und genau hier ist auch das Zentrum für Sex und Lust angesiedelt. Und so ist es eben ganz normal, dass ich ständig an Sex denken muss. Ich kann da gar nichts dafür. Fred hat dazu auch eine lustige Geschichte erzählt: Angeblich haben wir Männer im Herbst einen höheren Testosteronspiegel, was wiederum ein vermehrtes Spermienaufkommen bringt und das

heißt: im Sommer kommen viel mehr Babys zur Welt als in den anderen Jahreszeiten! Der Fred! Was der alles liest und hört.

Aber von wegen Ötzi und so: Waren die Steinzeitkumpel nicht unglaublich tolle Typen? Haben die nicht Bären, Mammuts und was weiß ich noch für gefährliche Tiere erlegt? Und darauf geschaut, dass die Familie nicht verhungern muss? Und innovativ waren die! Die haben doch alles erst selbst erfinden müssen, was sie so gebraucht haben. Nest bauen, Jagen, Feuer...

Nix Bausatz! Nix Bauanleitung aus dem Internet! Aus Holz und Stein haben die Werkzeug gebaut. Selbst ausgedacht haben sich der Ötzi und seine Brüder alles und dann darauf los gebaut. Wird wahrscheinlich auch nicht immer ohne Fehler abgegangen sein, aber WIR profitieren HEUTE noch von dem, was sich DIE seinerzeit ausgedacht haben. So ist das! Also für mich ist der Ötzi ein Held. Und wenn mich Eva meint als Ötzi titulieren zu müssen, dann fühle ich mich geehrt. Auch wenn das nicht so gemeint ist.

Und überhaupt. Der Ötzi und seine Zeitgenossen haben die Frauen ja auf Händen getragen. Frauen hatten für die etwas Mystisches, etwas Zauberhaftes. Frauen wurden verehrt! Sehr sogar. Weil sie Leben schenken können. Das ist durch Steinskulpturen ja quasi historisch belegt. Mit ihren einfachen Werkzeugen haben die Ötzis weibliche Skulpturen erschaffen. Das muss ordentlich Kraft und Zeit gekostet haben! Auch die Wandmalereien in den Höhlen. Und das alles neben der Jägerei! Es war ihnen wichtig. Der Ötzi war also ein Mann mit Herz und Hirn. Der hatte Kultur!

Was uns Männern bis heute erhalten geblieben ist, das ist der Jagdinstinkt. Es geht uns zwar nicht mehr um Bären, Fleisch und Fell sondern um Wild im übertragenen Sinn: um schnelle Autos, teure Ledersofas, hohe Auszeichnungen, Geld, schöne Frauen... Nein. Also schon. Aber nicht offiziell. Also alles offiziell bis auf das mit den Frauen. Tja. Unter Männern schon offiziell aber in gemischten Gesellschaften nicht... Ach was red ich mich da in

einen Wirbel hinein. Egal. Es hört mich ja keiner, oder besser KEINE.

Und der kleine Bruder vom Jagdinstinkt ist die Freude am Wettbewerb, am „sich-Messen“.

Ein Beispiel: Eva und ich waren eingeladen.

Nachbarschaftsgeburtstagsparty. Große Grillerei. Die Männer schweigend an der Grillstation. Die Frauen auf der Terrasse schnatterten wild durcheinander. Soundteppich: „Papa was a Rolling Stone“ von den Temptations. Einer sagte schließlich: Ich hol mir eine Hopfenlimo. Ein anderer darauf: Bring mir auch eine. Ich: Mir auch. Sonst nichts. Chillig. Ein bisschen Langeweile. Aber gehillte Langeweile. Da kam Jan, der kleine Sohn von Fred. Stolz zeigte er seinen Papierflieger und ließ ihn steigen. Fred holte den kleinen Flieger, machte Löcher hinein, damit er weiter fliegen konnte. Und schon ging es los: Alles was in irgendeiner Form als Blatt Papier durchging wurde gefaltet. Da wurde gebastelt und gefalzt. Jeder hatte eine noch bessere Idee um den besten Papierflieger zu bauen. Da kam Leben in die Bude. Am Ende standen Jan und acht Männer auf der Wiese und spielten Papierfliegerweitwerfen. Wir erteten milde Blicke unserer Frauen, die sich über die "großen Kinder" amüsierten. Ich wurde übrigens Zweiter. Wer als Sieger vom Platz ging weiß ich nicht mehr. Jedenfalls war das Fleisch sehr ... gar... Egal.

Ich denke Eva weiß nicht, dass ich ein Jäger bin. Eva mag Jäger nicht.

Einmal sagte Fred zu mir: „Weißt du eigentlich was komisch ist?“ „Nein“, antwortete ich.

„Komisch ist, dass die meisten Männer glücklich verheiratet sind. Die Frauen aber nicht.“

Also ich finde das nicht komisch. Eva ist glücklich. Mit mir.

Es sind schon schwierige Zeiten für uns Männer. Früher war Spaß einfach Spaß. Nach der Jagd setzte man sich ums Feuer, es wurde gegessen, getrunken und gefeiert. Und aus. Schön.

Ich liebe Lagerfeuer. Da werde ich ganz ruhig. Manchmal auch romantisch. Als Eva und ich vor fünf Jahren in Kroatien am Campingplatz Urlaub machten... Jede Nacht gab es am Kieselstrand ein Lagerfeuer, es wurde gesungen, einer hatte sogar seine Gitarre dabei. Eva und ich gingen meist nach einer Weile zu unserem Campingbus. „Kuscheln“ war angesagt. Jeden Abend dasselbe. Aber schön! Wir blieben sogar länger weil es so schön war. Ich kann mich an keinen Streit erinnern. Alles war perfekt. Und romantisch eben. Vielleicht würde ich nicht hier stehen wenn wir zuhause eine offene Feuerstelle, einen Kachelofen hätten...

"Bartarsch" hat sie mich genannt. Nicht, dass mir ihr in romantischen Stunden auskommendes „Wuschelbärchen“ immer gefällt. Die Stimmung in der sie es sagt schon ... Aber neuerdings bin ich, wenn ich etwas richtig gemacht habe ihr „Glückskeks“. Das geht. Das ist nicht ganz so ... ich weiß auch nicht. Aber Evas knackiger Glückskeks, das bin ich gerne.

"Egoistischer, hirnloser Bartarsch". Also ich finde die Reaktion ja maßlos übertrieben. Aber so was von. Was hab ich mir zu Schulden kommen lassen? Nichts! Also: Fast nichts! Wir wollten den heutigen Tag genießen, hier draußen auf dem Boot. Heute ist unser "Erster-Kuss-Tag". Ja, Eva weiß das Datum und es ist ihr wichtig, diesen Tag zu feiern. Dazu muss man wissen, bei uns ging das damals nicht so Sehen-Verlieben-Küssen-Sex. Das mit dem Sex dauerte ein ganzes Jahr! Ich meine das nur so in Hinblick auf den Vorwurf des Ötzi-Verhaltens, ja?

Das Ritual zum "Erster-Kuss-Tag" muss immer gleich ablaufen. Darauf besteht Eva. Picknick auf dem Boot. Picknick bedeutet: Champagner, Aphro-Fruchtspießchen mit Ananas, Birne, Erdbeere - es kann auch eine Himbeere sein - und als Abschluss eine Heidelbeere. Aphro steht für Aphrodisiakum. Und dann noch ein

Teller voller Shushi-Variationen. Vorige Woche, ich war auf dem Weg zum Supermarkt, rief Eva am Handy an und beauftragte mich eine Flasche oder auch zwei Champagner mitzubringen. Kein Problem. Mach ich, versprach ich. Heute Morgen fülle ich ambitioniert unser Picknickkörbchen, alles wie immer. Organisiere unsere Windjacken, Sonnencreme, Taschentücher, Geld, Notfall-Raketen, Picknick-Korb, checke ob der Wagen genügend Motoröl hat, tanke voll... - Eva fährt zwar meistens das Auto, aber um diese läppischen Fahrtüchtigkeitspflichten kümmert sie sich nicht. Sie hat ja mich. Ich mach das gern. Klar. Das Auto ist ja auch auf meinen Namen angemeldet, ich zahle die Versicherung und trage dafür die Verantwortung. Aber gut. Wir fahren endlich los, wuchten im Hafen alles aufs Boot und genießen die frische Brise. Die Sonne scheint, das Boot schnurrt, alles paletti. Schön. Wunderbar. Herrlich. Bis Eva den Picknickkorb öffnet und fragt:

"Schatz, wo ist denn der Champagner?"

"Was für ein Cham... Ähm. Ja. Hm. Aber Eva-Schatz, ich dachte, den hättest du schon ins Auto gelegt?"

"Ich? Wieso ICH?"

"Weil er nicht mehr im Kühlschrank war als ich den Sushiteller herausgenommen habe."

"Ich hab keinen Champagner im Kühlschrank gesehen... Du hast doch eine Flasche gekauft?"

Da fällt es mir wieder ein. Ich hatte im Supermarkt Ines getroffen. Wir haben uns unterhalten. Weil es soviel zu bequatschen gab, und ich ihre warme tief dekollierte Einladung auf ein Schnäpschen nicht gut ausschlagen konnte ohne unhöflich zu sein, war ich an dem Nachmittag versackt. Und der Champagner auch. Ich ging zwar heim, aber er blieb dort. Ich schüttle reuig den Kopf. Eva reagiert völlig übertrieben und fassungslos.

"Aber ich hab dich doch noch angerufen!"

"Schatz. Schatz bitte geh jetzt nicht gleich an die Decke..."

Welche Decke, denke ich noch und schau gegen Himmel... Und zack hat Eva den Elektromotor herausgerissen, ins Wasser geworfen und ist auch schon hinterher gesprungen mit den Worten:

"Du bist so ein Mega-Bartarsch!"

Ich dachte, sie will den über Bord gegangenen Motor retten. Aber da ist sie in ihren bekannt zügigen Kraulbewegungen schon Richtung Ufer. Ist ja nicht so weit, wenn man gut schwimmen kann. Und Eva ist im Vergleich zu mir eine richtige Kampfschwimmerin. Ich kriege ja schon Panik wenn ich mich fünf Meter von der Nichtschwimmerzone entferne. Ja! Ich stehe dazu. Ja, ich bin ein Beckenrandschwimmer. Irgendjemand muss schließlich auch DAS machen. Also mach ICH es!

Vielleicht bin ich ja wirklich ein Bartarsch, wie Eva es sagt. Vielleicht stimmt es auch, dass alle Männer Bartärsche sind. Je öfter wir es hören, desto glaubhafter kommt es rüber. Irgendwann widerspricht einfach keiner mehr. Schon seltsam.

Es ist kompliziert ein Mann zu sein. Warum kann man nicht einfach so bleiben wie man geboren wurde. Als ich klein war, war die Welt in Ordnung. Wenn ich etwas wollte, brauchte ich nur tief Luft zu holen und zu schreien. Schon bekam ich es. Schokolade, Cola, Eis. Hatte Mama Bedenken es mir zu geben, schrie ich einfach drauflos und schon waren ihre Bedenken wie weggeblasen, quasi vom Wind den ich verursacht hatte. So einfach war das. Laut und kräftig schreien war DIE Erfolgsformel. Warum funktioniert das heute nicht mehr? Wann habe ich überhaupt aufgehört zu schreien? Und warum? Wenn es doch so erfolgreich war? OK. Ich kann mir heute alles selber kaufen was ich möchte. Also zumindest im Rahmen meiner finanziellen Möglichkeiten. Ich wüsste auch niemanden den ich beschreien könnte um den neuen Tesla X zu bekommen. Oder eine nigelnagelneue Yacht mit Heimathafen Capri. Mit einem so

Eva & Adam 8.0.1. - Solotheater für einen Mann

raffiniert eingebauten Elektromotor, dass Eva ihn nicht so ohne weiteres schnappen und über Bord hätte werfen können.

Ich will nach Hause!

Und ich will wieder ein kleiner Junge sein. Ich will mit meinem Skateboard durch den Park kicken und die anerkennenden Blicke meiner Freunde genießen. Und die der Mädchen. Irgendwann war Schluss mit Kindheit. Ich wollte ein Mann sein. Mit 11. Oder 12? 13? Egal. Alle in meiner Klasse wollten das. Wir wussten zwar nicht was das genau sein sollte, aber wir wussten, dass es irgendwie um Mädchen ging. Und dass wir uns etwas einfallen lassen mussten um sie zu beeindrucken. Aber was?

Ende der Leseprobe. Sollten Sie an einer Inszenierung des Stückes interessiert sein, senden wir Ihnen auf Anfrage (office@jonkeonline.at) gerne ein vollständiges Leseexemplar zu.